



## Panalpina und der Terror

Konzernchefin Monika Ribar über die Gefahr von Terroranschlägen, die Konjunktur und die Korruption in der Logistikbranche. **Seite 16**

## Konjunkturbremse Euro

Wie die Währungskrise selbst den fittesten Schweizer Exportfirmen zusetzt. **Seite 5**

## Logitech in der Falle

Aus die Maus: Der Liebling der Börsen ist zum Prügelknaben geworden. **Seite 10**

# Handelszeitung

1. JUNI 2011 DIE SCHWEIZER WOCHENZEITUNG FÜR WIRTSCHAFT SEIT 1861 www.handelszeitung.ch

FR. 4.80  
EURO 3.50



**GAS**

## Renaissance eines Klimakillers

Nach dem Atomausstieg fordern die Schweizer Stromkonzerne den Bau von Gaskraftwerken. Der Quasi-Monopolist Swissgas wittert bereits das ganz grosse Geschäft.

**SEITE 11**

## Roche erhöht den Druck auf Basler Forschungsabteilung

**PHARMA** Der Pharmakonzern sieht sich im Vorfeld des weltweit wichtigsten Krebskongresses in Chicago Kritik von Finanzinvestoren ausgesetzt. Roche investiere zu viel in unproduktive Forschung und Entwicklung, lautet der Vorwurf. Offenbar macht sich nun auch die Geschäftsleitung Gedanken, nachdem die Erfolgsrate bei den Patientenstudien letztes Jahr von über 90 Prozent auf gut 60 Prozent abgesackt ist. An einem Investoren- und Analystentreffen kündigte der neue Finanzchef Alan Hippe Massnahmen an, sollte sich keine Besserung einstellen. Wenn die Erfolgsrate so niedrig bleibe wie letztes Jahr, dann müsse Roche das Geschäftsmodell überarbeiten, sagte er laut Teilnehmern der Veranstaltung. Die angriffigen Investoren haben vor allem die klassischen Roche-Forschungsstätten in Basel im Visier. Die am Hauptsitz entwickelten Medikamente generierten in den letzten Jahren nur halb so viel Umsatz wie die von Genentech, der inzwischen integrierten kalifornischen Tochter. (mba) **Seite 8**

**HZ NR. 22**

## Millionen für Kasachstan & Co.

Die Schweiz erkaufte sich mit Entwicklungshilfe in Asien Einfluss im Währungsfonds. **Seite 23**

## Rote Karte für Hedgefonds

Pensionskassen meiden neuerdings alternative Vehikel, weil die Kosten viel zu hoch sind. **Seite 29**



## Klassik-Festivals

**Grosse Namen und kommende Stars** Von Vevey über Lugano, Davos, Luzern nach Gstaad – das sind die schönsten Sommerkonzerte der Schweiz. **Glanzbeilage**

## Special Geschäftsreisen

Genf und Zürich machen den Sprung unter die fünf teuersten Hotelstädte der Welt. **Seite 55**

Redaktion Föhrli-Strasse 70, 8021 Zürich, Telefon 043 444 59 00  
Abonnemente Telefon 043 444 58 93 Inserate Telefon 043 444 58 44  
AZA 8021 Zürich, 150. Jahrgang

9 771422 897004 22

## Pfusch am Bau kostet Milliarden

**Bau** Ungelernte Arbeiter, mörderischer Termindruck: Die Qualität von Schweizer Bauten sinkt.

JÜRIG ZULLIGER

Passiert ist es diesmal ausgerechnet in einem Baumarkt. Ein lauter Knall schreckte Anfang Woche Kunden und Angestellte der Bauhaus-Filiale in Schlieren ZH auf – ein Holzbalken der Dachkonstruktion war gebrochen. Rund 300 Besucher mussten evakuiert werden. Verletzt wurde niemand. Aber der Fachmarkt bleibt vorerst geschlossen. Nun untersuchen Statikexperten den Vorfall. Sie prüfen den Verdacht auf Baupfusch.

Der Bauboom zeigt seine Kehrseite. Im 1. Quartal stiegen die Umsätze im Hochbau zwar um fast 12 Prozent an. Doch viele Bauexperten und Auftraggeber prangern Missstände an. Bauexperte Roland Wolfseher spricht von einer «dramatischen Verschlechterung der Qualität». Sein Berufskollege Roland Büchli stellt bei Architekten und Baufirmen mitunter «fragwürdige Methoden» fest.

So spektakulär wie der Fall des Baumarkts in Schlieren sind die meisten Fälle von Baupfusch nicht. Der grösste Teil kommt nie an die Öffentlichkeit. Doch Experten wissen: Das Ausmass nimmt dra-

matisch zu. Fachmann Wolfseher spricht von einer Verdreifachung innerhalb der letzten zehn Jahre. Die Folge sind jährliche Kosten von 2 Milliarden Franken.

Das Baugewerbe macht die ruinöse Preispolitik der Auftraggeber und den steigenden Termindruck für die Missstände verantwortlich. Wolfseher dagegen sieht «eine schwache, oft unqualifizierte Führung auf den Baustellen, aber auch eine liederliche Planung» als Ursache des Anstiegs von Pfusch auf dem Bau. Ein Problem ist, dass auf Grossbaustellen kaum noch ausgebildete Gipsler, Maler und Spengler arbeiten, sondern ungelernete Akkordarbeiter, die häufig aus dem Ausland rekrutiert werden oder teilweise auch schwarzarbeiten.

Das Problem ist der Branche bewusst. Nicht nur geprellte Bauherren, Investoren und Hauseigentümer kritisieren Baumängel und Pfusch. Martin Fehle vom Schweizerischen Baumeisterverband warnt genauso: «Sie schaden dem Ruf.»

### MEHR ZUM THEMA

- Einstürzende Neubauten **Seite 2**
- Maurer im Hochsicherheitstrakt **Seite 14**

## Taktieren bei der UBS

**UMBAU** Will sie oder will sie nicht? Seit Wochen laviert die Schweizer Grossbank UBS in zahlreichen Grundsatzfragen. Soll das unprofitable US-Vermögensverwaltungsgeschäft verkauft werden? Verlegt der Konzern sein Domizil ins Ausland? Werden die teuren Investmentbanker ausgelagert? Auf all diese Fragen liefert die UBS keine präzisen Antworten, sondern gibt mit diffusen Stellungnahmen ein irritierendes Bild ab.

Dabei ist die Stossrichtung klar. Die Zukunft der UBS dürfte in mehreren einzeln kapitalisierten Tochtergesellschaften liegen, die von einer Holding zusammengehalten werden, wobei diese nicht zwingend ihren Sitz in der Schweiz haben

muss. Aus den Umbaugelüsten macht selbst UBS-Konzernchef Oswald Grübel kein Geheimnis. Doch er muss taktieren, solange die grossen Umwälzungen in der internationalen Bankenlandschaft noch nicht abgeschlossen sind. Darum denkt Grübel laut, deutet an, droht und lamentiert. Denn nur so bewahrt er seine Chancen, das unrentable US-Geschäft loszuwerden, die Investmentbanker zu bändigen und jene Geschäftsbereiche auszulagern, die in der Schweiz zu teuer werden.

Dass eine solche Bank weniger schnell und handlungsfähig sein wird als bisher, liegt auf der Hand. Doch es werde neue Freiheiten geben, ist Konzernchef Grübel überzeugt. (cb) **Seite 26**

## Fifa blockiert Dokumente

**BESTECHUNG** Mit juristischen Mitteln versucht Fifa-Präsident Joseph Blatter, ein brisantes Dokument über Schmiergeldzahlungen an Fifa-Exponenten unter Verschluss zu halten. Damit will er verhindern, dass im Umfeld der Präsidentenwahl strafrechtliche Vorwürfe gegen ihn und die Fifa publik werden. Das Dokument nennt mindestens zwei Empfänger von Schmiergeldern innerhalb der Fifa und beschreibt die Rolle der Fifa-Spitze, die von den Zahlungen gewusst, aber nichts dagegen unternommen hatte.

Beim Dokument handelt es sich um die Einstellungsverfügung, mit der die Staatsanwaltschaft Zug ein Verfahren gegen die

Fifa und zwei ihrer Exponenten abgeschlossen hat. Bereits zweimal gab die Staatsanwaltschaft grünes Licht für die Veröffentlichung des Dokuments. Zweimal hat die Fifa Einsprache erhoben – zuletzt am 24. Mai 2011 beim Obergericht des Kantons Zug. Das Gericht dürfte in den nächsten sechs Monaten entscheiden. Die Verfügung datiert vom 11. Mai 2010 und kam zustande, nachdem die Fifa und die zwei Fifa-Exponenten 5,5 Millionen Franken bezahlt hatten, um die Strafuntersuchung abzuwenden. Auslöser dafür war die Zuger Sportagentur ISMM/ISL, nach deren Konkurs 2001 die Zahlungen ans Licht gekommen sind. (jft)

ANZEIGE

## Brauchen Sie eine neue Telefonanlage?

upc cablecom unterstützt **Selbständige** und **KMU** mit **preiswerten Telefonie-Produkten**. Mit der virtuellen Telefonanlage können Sie ohne Hardware und IT-Eingriff standortunabhängig telefonieren und sparen gleichzeitig Kosten. **Voice Virtual PBX** bietet alle wichtigen Funktionen einer Telefonzentrale, wird aber über die Internetverbindung bezogen. Weitere Infos, Bestellung sowie auch **Internetlösungen für alle Firmenbedürfnisse** finden Sie unter **upc-cablecom.biz**

Your ambition. Our commitment. Tel. 0800 888 310 | upc-cablecom.biz



upc cablecom  
business